



- Die Pflegedienstberater -

2022

Fortbildungs- programm

für
Pflegeheime
und
Pflegedienste

Die Pflegedienstberater

Waldweg 4

35764 Sinn

Tel: +49 (0) 6449 7192047

Fax: +49 (0) 6449 7192056

www.diepflegedienstberater.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
F101: Die neue Prüfrichtlinie 2022	4
F102: Angehörigenkommunikation Professionelle Kommunikation mit Patienten und Angehörigen - nicht immer leicht gemacht!	5
F103: Gewalt in der Pflege	6
F104: Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ - Version 2014 -	7
F105: Expertenstandard "Pflege von Menschen mit chronischen Wunden" - Version 2015 -	8
F106: Expertenstandard "Sturzprophylaxe in der Pflege" - Version 2013-	9
F107: Expertenstandard "Dekubitusprophylaxe in der Pflege" - Stand 2017 -	10
F108: Expertenstandard Ernährungsmanagement	11
F109: Kontrakturenprophylaxe	12
F110: Expertenstandard "Entlassungsmanagement in der Pflege" - Stand 2019 -	13
F111: Behandlungspflege für Pflegehelfer	14
F112: Workshop: Pflegedokumentation	15
F113: Expertenstandards unter dem Blickwinkel der dementiellen Problematik	16
F114: Freiheitsentziehende Maßnahmen	17
F115: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht & Betreuung	18
F116: Pflegevisite	19
F117: Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“	20
F118: Pflegeberichte schreiben – aber wie? Aktuelles Wissen und praktische Übungen	21
F119: Fallbesprechung in der Pflege	22
F120: „Verdammt jetzt habe ich mich gestochen!“	23
F121: Datenschutz - Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung	24
F122: Die MDK Prüfung	25
F123: Expertenstandard Förderung der Mundgesundheit in der Pflege Version 2021	26
F124: Hygiene/MRSA	27
F125: Hygiene/ Update	28

Vorwort

Inhouse-Seminare – gemeinsam lernen

Unsere Referenten kommen direkt zu Ihnen ins Haus und schulen Ihre Mitarbeiter.

Wissen für die Praxis

Änderungen in der Gesundheitspolitik sorgen für einen Wandel im Gesundheitswesen, woraufhin Pflege- und Behandlungsstandards stets erneuert und angepasst werden müssen.

„Die Pflegedienstberater“ bieten Ihnen Inhouse-Seminare für gemeinsames Lernen an, um Ihre Mitarbeiter immer auf den neusten Kenntnisstand zu bringen. Ein besonderes Merkmal dieser Seminare ist das Einbinden der Teilnehmer in einen Dialog, um so die größtmögliche Transferleistung in die Praxis zu garantieren.

Impressum

Die Pflegedienstberater

Inhaberin: I. Henrich

Waldweg 4

35764 Sinn

Stand: 2022

Telefon: 06449 7192047

Email: info@dpberater.de

www.diepflegedienstberater.de

F101: Die neue Prüfrichtlinie 2022

MDK

2022 **erwarten** wir einen Paradigmenwechsel der MDK Prüfung.

Es wird zu einer umfassenden Umstrukturierung kommen, die wir Ihnen bereits jetzt vorstellen möchten.

Die Umsetzung der Umstrukturierung wird ab Herbst 2022 erwartet. Bis dahin wird die MDK Prüfung im gewohnten Umfang vollzogen.

In der Fortbildung erhalten Sie eine umfassende Übersicht der Neuerungen, die sich bereits in der aktuellen Fachliteratur abzeichnen, wie Informationsgrundlagen für die Qualitätsbewertung oder die Zusammenfassung der Stichprobe.

Gern werden wir Sie somit auf die neuen Prüffragen vorbereiten.

Ebenso werden wir Ihre Dokumentation entsprechend anpassen und gemeinsam mit Ihnen in Ihrer Einrichtung implementieren.

Es werden folgende überarbeitete Formulare in Fortbildung vorgestellt:

- Pflegeanamnese und Biografie
- Pflegevisite

F102: Angehörigenkommunikation
Professionelle Kommunikation mit Patienten und Angehörigen
- nicht immer leicht gemacht!



Auch im Gesundheitswesen zählt Kommunikation zu den Schlüsselaufgaben. Eine gelungene Kommunikation kann dazu beitragen, Missverständnisse, das aneinander vorbei Reden und Konflikte vorzubeugen.

Patienten und Angehörige werden von vielen Gefühlen begleitet, wenn sie in ein Krankenhaus gehen. Teilweise sind sie wenig informiert oder gehen von falschen Annahmen aus. Manche setzen sich ins Unrecht, sind wütend oder ängstlich. Dadurch können schon im Erstkontakt zwischen Pflegenden, Patienten und Angehörigen eskalierende Situationen entstehen, die die Beziehung stark beeinträchtigen und zu auf allen Seiten zu erheblichen Belastungen führen können. Der Pflegedienst lebt aber davon, dass die Mitarbeiter kompetent, souverän und verständnisvoll auftreten und ihre Patienten / Kunden adäquat und individuell gut betreuen. Der Patient wird sich nicht verändern. Wir sind gefordert unsere eigenen Grenzen in der Kommunikation mit Patienten und Angehörigen durch unser eigenes Lernen zu erweitern, damit professionelle Kommunikation gelingen kann.

F103: Gewalt in der Pflege



Grob geschätzt werden in Deutschland ca. 2. Millionen Personen ohne Pflegegrad gepflegt, ca. 2 Millionen mit einem Pflegegrad und ca. 5 Millionen Personen haben einen Hilfebedarf. In diesem Zusammenhang sind alle Beteiligten immer wieder mit den verschiedenen Formen von Gewalt konfrontiert:

- Gewalt von Pflegenden gegen pflegebedürftige Menschen
- Gewalt von pflegebedürftigen Menschen gegen Pflegenden
- Gewalt von pflegebedürftigen Menschen untereinander
- Gewalt von Angehörigen an pflegebedürftigen Menschen
- Gewalt von pflegebedürftigen Menschen an Angehörige

Neben offensichtlichen Gewalttaten wie z.B. Schlagen, bedingt auch die jeweilige Biografie von Betroffenen maßgeblich, was individuell als Gewalt erlebt wird. In dieser Fortbildung geht es darum, Gewaltsituationen zu erkennen, um sie möglichst verhindern zu können. Wenn aber Gewalt geschehen ist, ist es wichtig den Betroffenen Hilfestellung zu geben.

F104: Expertenstandard

„Förderung der Harnkontinenz in der Pflege“ - Version 2014 -



Harninkontinenz ist eine Diagnose, die bei Betroffenen Scham und Schamempfinden auslöst. Pflegende haben die Aufgabe, dieses Problem zu erkennen und praktische Hilfestellung zu leisten.

Das Seminar behandelt die Ursachen der Harninkontinenz sowie die verschiedenen Formen, zeigt diagnostische und therapeutische Möglichkeiten auf und orientiert sich in den Empfehlungen an den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Expertenstandards. Themen sind unter anderem auch: Die Perspektive der Betroffenen, Beratung und Unterstützung sowie Instrumente und Methoden zur Einschätzung. Außerdem werden Maßnahmen und Hilfsmittel zur Kontinenzhaltung, Förderung, bzw. Kompensation besprochen.

Themenschwerpunkte:

- differenzierte Einschätzung von Risikofaktoren und Anzeichen für eine Harninkontinenz
- Koordination von diagnostischen Maßnahmen
- Information von Patienten, Bewohnern und ggf. Angehörigen über das Ergebnis der pflegerischen Einschätzung
- Beratung zur Kontinenzhaltung oder -förderung und ggf. zur Kompensation einer Inkontinenz
- Maßnahmenplanung unter Einbeziehung der beteiligten Berufsgruppen zur Förderung der Harnkontinenz, Kompensation der Harninkontinenz und zur Vermeidung von Beeinträchtigungen
- Koordination der multidisziplinären Behandlung (z. B. durch Ärzte, Hebammen, Physiotherapeuten, Psychologen)
- kontinuierliche Umsetzung und Evaluation des Maßnahmenplan

F105: Expertenstandard

"Pflege von Menschen mit chronischen Wunden" - Version 2015 -



Expertenstandards sind ein professionell abgestimmtes Leistungsniveau für die Pflege und gleichzeitig vorweggenommene Sachverständigengutachten. Einerseits ist die Implementierung in Pflegeeinrichtungen gesetzlich vorgeschrieben, andererseits ist die Umsetzung der wissenschaftlichen Theorie in praktikable und einfache Lösungen nicht unkompliziert. Unsere Dozenten sind erfahrene Praktiker und bringen die Inhalte verständlich und alltagstauglich aufbereitet auf den Punkt.

Der Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ befasst sich mit dem System Wunde. Neben der Kausal- und Lokaltherapie geht es vor allem um die Erreichung einer größtmöglichen Selbstständigkeit und Lebensqualität der Betroffenen. Das Motto: „Vom Leben mit der Krankheit hin zum Bewältigen des Krankseins.“ Hierzu gehört das nötige Wissen um die Entstehung von chronischen Wunden, deren Behandlung sowie natürlich fundierte Beratung, Schulung und Anleitung.

Themenschwerpunkte:

- strukturierte Erfassung von wund- und therapiebedingten Einschränkungen
- Möglichkeiten des gesundheitsbezogenen Selbstmanagements
- Maßnahmenplanung zu wund- und therapiebedingten Beeinträchtigungen
- Koordination der inter- und intraprofessionellen Versorgung
- Information, Beratung und Schulung von Betroffenen
- Beurteilung der lokalen Wundsituation
- Überprüfung der Wirksamkeit und Anpassung der Maßnahmen

F106: Expertenstandard

"Sturzprophylaxe in der Pflege" - Version 2013-



Expertenstandards sind ein professionell abgestimmtes Leistungsniveau für die Pflege und gleichzeitig vorweggenommene Sachverständigengutachten. Einerseits ist die Implementierung in Pflegeeinrichtungen gesetzlich vorgeschrieben, andererseits ist die Umsetzung der wissenschaftlichen Theorie in praktikable und einfache Lösungen nicht unkompliziert. Unsere Dozenten sind erfahrene Praktiker und bringen die Inhalte verständlich und alltagstauglich aufbereitet auf den Punkt.

Pflegende in den verschiedenen Einrichtungen sehen sich tagtäglich mit den Folgen von Stürzen konfrontiert. Neben der Erhebung von Risikofaktoren und einer systematischen Einschätzung hat das Pflegepersonal die Aufgabe, Stürze und damit einhergehende Folgen zu verhindern. Im Seminar geht es darum, die wissenschaftlichen Ausarbeitungen des Expertenstandards auf praktische Weise kreativ umzusetzen, zum Schutz der Patienten und zur Vermeidung schlimmer Folgen.

Fallbeispiele runden das Thema ab und machen es (be-)greifbar.

Themenschwerpunkte:

- Vorstellung des Nationalen Expertenstandards Sturzprophylaxe in der Pflege
- Sturzrisiko einschätzen und dokumentieren
- Prophylaxen in der Pflege
- Umgebungsanpassung
- Anpassung der Medikation
- Sturzerfassung und Dokumentation
- Sturz- u. Pflegedokumentation (Formulare)
- Beratung/Schulung von Betroffenen

F107: Expertenstandard "Dekubitusprophylaxe in der Pflege" - Stand 2017 -



Der Nationale Expertenstandard Dekubitusprophylaxe wurde im Jahr 2017 aktualisiert.

Dekubitusprophylaxe ist allen Einrichtungen, die Menschen pflegerisch versorgen, ein wichtiges Anliegen. Leider gelingt es nicht immer und trotz bundesweit rückläufiger Prävalenz gilt es, das Risiko für einen Dekubitus im Einzelfall zu prüfen und systematisch einen Präventionsplan zu entwickeln.

Dazu gehören die Elemente Bewegung und Positionierung, aber auch Hautbeobachtung und Habitationsprophylaxe. Im Vordergrund stehen daher die praktische Umsetzung aller Inhalte des Expertenstandards sowie Tipps und Tricks, wie dies im stressigen Pflegealltag gelingen kann.

Themenschwerpunkte:

- neue Begriffsbestimmung "Dekubitus"
- Dekubitus-Beurteilung nach EPUAP-Klassifikation
- initiale und differenziert-individuelle Risikoeinschätzung
- Druckentlastung und Bewegungsförderung
- Bedeutung von Hautpflege und Ernährung
- Auswahl und Einsatz von Hilfsmitteln
- Information, Schulung und Beratung von Betroffenen
- Pflegeprozessplanung und Pflegedokumentation
- Beurteilung der Effektivität von Maßnahmen

F108: Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung – Stand 2017 –



Essen und Trinken sind menschliche Grundbedürfnisse und spielen daher eine zentrale Rolle für Gesundheit und Wohlbefinden. Es beeinflusst die Lebensqualität und ist ein wichtiger Bestandteil sozialer und kultureller Identität. Kranke und pflegeabhängige Menschen können sich oft nicht selbst angemessen ernähren und benötigen daher besondere Unterstützung.

Bei etwa einem Drittel der in der stationären Altenhilfe und in der ambulanten Pflege betreuten Menschen liegt laut Angaben des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände eine defizitäre Ernährungssituation vor.

Mit einer angemessenen Unterstützung bei der Aufnahme von Speisen und Getränken sowie der Gestaltung der Mahlzeiten ist zu gewährleisten, dass eine Mangelernährung verhindert oder bereits bestehenden Ernährungsdefiziten entgegengewirkt wird. Der vorliegende Expertenstandard beschreibt den pflegerischen Beitrag zum Ernährungsmanagement und zielt darauf ab, eine bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte orale Ernährung von kranken und pflegeabhängigen Menschen zu sichern und zu fördern.

In der Veranstaltung wird dieser in seinen Schwerpunkten vorgestellt und Erfahrungen der Umsetzung, Akzeptanz und Praxistauglichkeit verdeutlicht.

Themenschwerpunkte:

- Grundlagen und Inhalte des Expertenstandards
- Bedeutung und Kriterien bedarfsdeckender und bedürfnisorientierter Ernährung
- Risiken und Folgen von Mangelernährung
- Maßnahmen für eine individuell angepasste Ernährung
- Dokumentation
- Kooperationsmöglichkeiten

F109: Kontrakturenprophylaxe



Eine Kontraktur ist eine irreversible Bewegungseinschränkung von Gelenken bis hin zur Versteifung, die durch tage- oder wochenlangen Bewegungsmangel verursacht wird. Alte Menschen haben ein erhöhtes Risiko, da sie nicht nur unter Bewegungsmangel leiden, sondern auch häufiger Erkrankungen haben, die die Gelenke selbst betreffen.

In der Fortbildung wird den Ursachen auf den Grund gegangen und es werden praxisorientierte Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Dokumentation. Denn in jüngster Zeit werden vermehrt durch den MDK die Kontrakturenprophylaxe und die Konzepte, die angewandt werden, überprüft.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen/ Risikofaktoren für Kontrakturen
- medizinische und pflegerische Interventionsmöglichkeiten
- Lagern/ Bewegen/ Transfer (Praxis)/ Hilfsmiteileinsatz
- Kontrakturenprophylaxe als ganzheitliches Konzept
- Verknüpfung zu anderen Berufsgruppen/ Dokumentation

F110: Expertenstandard "Entlassungsmanagement in der Pflege" - Stand 2019 -



Die Schulung präsentiert die aktualisierte Version, zeigt die aktuellen Veränderungen auf und gibt Tipps, wie diese Inhalte im Berufsalltag umgesetzt werden können.

Der Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“ wurde im Jahr 2019 aktualisiert.

Themenschwerpunkte:

- Einschätzung der zu erwartenden poststationären Versorgungsrisiken von Patienten und des individuellen Unterstützungsbedarfs
- Durchführung eines differenzierten Assessments
- individuelle Entlassungsplanung in Abstimmung mit dem Patienten/seinen Angehörigen sowie den beteiligten Berufsgruppen
- bedarfsgerechte Information, Beratung und Schulung für den Patienten/Angehörigen
- Koordination des voraussichtlichen Entlassungstermins sowie der erforderlichen Maßnahmen in Kooperation mit dem Patienten sowie den intern und extern beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen
- Pflegeübergabe für Mitarbeiter der weiterversorgenden Einrichtung unter Einbeziehung des Patienten und seiner Angehörigen
- Kontakt nach der Entlassung mit dem Patienten und seinen Angehörigen oder der weiterversorgenden Einrichtung
- Evaluation der Entlassungsplanung sowie deren Umsetzung

F111: Behandlungspflege für Pflegehelfer



In der ambulanten und stationären pflegerischen Versorgung stehen Unternehmen immer wieder vor der Problematik, dass Pflegehelfer behandlungspflegerische Maßnahmen nur unter Anleitung einer Fachkraft durchführen dürfen. Hier geraten sie in der praktischen Umsetzung häufig an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Unter bestimmten Voraussetzungen und dem Nachweis entsprechender Befähigungen können Pflegehelfer allerdings auch behandlungspflegerisch tätig sein. Dieser Lehrgang soll, je nach Bundesland, entsprechende Fertigkeiten vermitteln.

Themenschwerpunkte:

- Krankenbeobachtung / Allgemeine Arzneimittellehre
- Kontrollierte Eingabe von Medikamenten, Stellen der Medikamente
- Gabe von Augentropfen und -salbe
- Injektionen (s.c.)
- Umschläge Wärme- und Kältetherapie
- Pathologische Blutdruckveränderungen und Blutdruckmessung
- Diabetes mellitus und Blutzuckermessung
- Durchblutungsstörungen
- An- und Ausziehen von Kompressionsstrümpfen (bis Klasse II)
- Klistiere/ Klyisma als therapeutische Maßnahme
- PEG/ SPK- Verbände bei pathologischen Veränderungen

F112: Workshop: Pflegedokumentation



„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“

Im gesamten Bereich der Pflege ist eine gewissenhafte, präzise aber auch effiziente Patienten-Dokumentation eine wesentliche Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter. Dokumentation ist aber auch ein Zeitfresser.

Zeit, die dem Patienten in der direkten Betreuung verloren geht. Daher gilt der Grundsatz „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Bei der Pflegedokumentation geht es nicht darum, jede erbrachte Leistung der Grundpflege täglich abzuzeichnen, sondern vielmehr Besonderheiten der Leistungserbringung im Berichtswesen herauszustellen und die Durchführung ärztlich angeordneter Maßnahmen sicherzustellen und nachzuweisen.

Im Seminar wird der Frage nachgegangen, wie es gelingen kann, punktgenau das zu dokumentieren was für eine nachvollziehbare Verlaufsdokumentation erforderlich ist.

Themenschwerpunkte:

- Haftungsrechtliche Aspekte
- Grundsätze fachgerechter Dokumentation
- Wie wählt man aus, was zu dokumentieren ist?
- Dokumentation von Pflegeleistungen im Rahmen der Musterpflegeplanung
- Übungen zur Planung und Dokumentation pflegerischer Prophylaxen am Beispiel von Dekubitus,- Dehydrations- und Sturzprophylaxe

F113: Expertenstandards unter dem Blickwinkel der dementiellen Problematik



Stetig erhöht sich die Zahl der Menschen mit dementieller Veränderung. Und damit beeinträchtigt diese Umwälzung immer mehr Betroffene und ihre Angehörigen in ihren Lebensqualitäten. Auf allen Ebenen - zwischenmenschlich, persönlich und gesundheitlich - kommt es zu veränderten Lebensbedingungen.

Die Situation für dementiell erkrankten Menschen mit zusätzlichen Pflegeproblemen ist belastend und erfordert die Kooperation der Patienten, um den Heilungsprozess zu unterstützen. Hier ist es nicht einfach, ein Risikoassessment wie es die nationalen Expertenstandards einfordern, umzusetzen.

Diese Kooperationsfähigkeit ist aber bei dementiell veränderten Personen nicht mehr oder nur in sehr geringem Maß gegeben. Dieser Umstand ist für die Therapie kontraproduktiv und es bedarf an Fachwissen, Empathie und Kreativität, um Lösungen aus diesem Dilemma in der Wundversorgung zu entwickeln und umzusetzen.

Folgende Fragestellungen werden erörtert:

- Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur
- Was muss bedacht und beachtet werden?
- Welche Unterscheidungen zur Behandlung z.B. bei chronischer Wunden bei nicht-dementen Personen liegen vor?
- Was hat den Vorrang: die Demenz oder die anderen Probleme
- Wie lässt sich ein Risikomanagement hier anwenden

F114: Freiheitsentziehende Maßnahmen



Freiheitsentziehende Maßnahmen zählen zu den schwerwiegendsten Eingriffen in die Persönlichkeitsrechte eines Menschen und sind in der Pflege stets umstritten gewesen. Die Furcht vor Stürzen und deren Folgen ist neben der Reaktion auf herausforderndes Verhalten von Menschen in stationären Einrichtungen eine der meistgenannten Gründe für das Eingreifen von Freiheitsentziehenden Maßnahmen.

In dieser Fortbildung wird sich sowohl mit der rechtlichen Seite dieser Problematik auseinandergesetzt als auch die Umsetzung und die Vermeidung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Praxis dargestellt.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, über die notwendige Sensibilisierung der am Pflegeprozess Beteiligten, das Handeln in der Praxis im Sinne der betroffenen Personen zu reflektieren und neue Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Themenschwerpunkte:

Gesetzliche Grundlagen:

- Was sind Freiheitsentziehende Maßnahmen?

Einwilligung des Betroffenen:

- Verfahren / Vorgehensweise / Genehmigung
- Dokumentation / Nachweis

Pflegegrundlagen:

- Pflegeprobleme / Pflegerisiko
- Schaffung unterstützender Strukturen zur Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen
- Haftung und Werte

F115: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht & Betreuung



Wenn ich im Alter oder wegen Krankheit nicht mehr allein entscheiden kann, ist es zu spät, eine Person des Vertrauens mit meinen Angelegenheiten zu beauftragen.

Meine Angehörigen sind hierzu nicht automatisch berechtigt. Daher ist es notwendig, sich rechtzeitig mit diesem Thema zu befassen und festzulegen

- wer für mich Entscheidungen trifft
- wie ich behandelt werden möchte
- wer mich pflegt
- wo ich lebe
- wie ich sterbe und
- was danach passiert.

Dies geschieht in Form einer Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Wenn die bevollmächtigte Person jedoch an der Ausübung der Personensorge gehindert ist oder ich niemanden bevollmächtigt habe, bestellt das Amtsgericht einen rechtlichen Betreuer.

Über die einzelnen Inhalte sowie Vor- und Nachteile soll diese Veranstaltung informieren.

F116: Pflegevisite



Die Pflegevisite ist ein Planungs- und Bewertungsinstrument, das Sie im Rahmen des Qualitätsmanagements in Ihrem ambulanten Pflegedienst einsetzen können. Sie erheben dabei aktuelle Informationen über die Pflege eines Patienten, sein Befinden und seine Entwicklung. In unserer Fortbildung lernen Sie, wie Sie eine Pflegevisite durchführen und dabei Qualitätsdefizite aufdecken und lösen können.

Kursinhalte:

- Was ist eine Pflegevisite?
- Welchen Sinn haben Pflegevisiten?
- Wer sollte an einer Pflegevisite teilnehmen?
- Was sollte bei der Durchführung einer Pflegevisite beachtet werden?
- Wie funktioniert die Auswertung einer Pflegevisite?
- Was ist bei der Nachbesprechung im Team zu beachten?
- Welche zusätzlichen Aufgaben / Möglichkeiten hat die PDL?

Die Pflegevisite soll als Instrument der Qualitätssicherung aus Besuchen bei dem zu pflegenden Menschen und der Dokumentation der Wünsche und Bedarfe bestehen. Wichtig hierbei ist, dass während der Visite die Rahmenbedingungen für ein vertrauensvolles Gespräch geschaffen werden.

Im Unterschied zur Arztvisite geht es hier in erster Linie innerhalb des Gesprächs darum, wie Hilfe in Zukunft angeboten werden kann. Die ärztlichen Diagnosen spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Der zu betreuende Mensch selbst hat ein Mitspracherecht bei der Entscheidung über die Hilfsangebote.

Schwerpunkte:

- Inhalte des Gesprächs bei der Pflegevisite
- Wer führt die Pflegevisite durch?
- Wer hat die Verantwortung im Gesamtprozess der Pflegevisite?

F117: Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“



Mobilität und Mobilitätserhalt sind Schlüsselkategorien für die pflegerische Versorgung. Bewegungsarmut und Mobilitätseinbußen gehören zu den wichtigsten Risikofaktoren für schwerwiegende Gesundheitsprobleme. Daher kann die Erhaltung oder Förderung von Mobilität als zentrale Strategie zur Vermeidung verstärkter Pflegebedürftigkeit und zur Verhinderung der Entstehung neuer Funktionseinbußen und gesundheitlicher Störungen angesehen werden.

Mobilität entscheidet außerdem über das Ausmaß der Abhängigkeit von personeller Hilfe und besitzt damit eine zentrale Bedeutung für Lebensqualität und subjektives Wohlbefinden und erhöht die Möglichkeit für gesellschaftliche Teilhabe.

Im Expertenstandard wird der Beitrag der Pflege für die Erhaltung und Förderung der Mobilität von pflegebedürftigen Menschen beschrieben. Neben der sorgfältigen Einschätzung des individuellen Mobilitäts-Status, der Probleme und der Ressourcen pflegebedürftiger Menschen im Zusammenhang mit der Mobilität werden im Standard die Handlungsbereiche der Information, Beratung und Schulung, der Durchführung und Koordination von Maßnahmen in Kooperation mit anderen Berufsgruppen sowie der Evaluation der Maßnahmen beschrieben.

Es wird dabei deutlich, dass Erhaltung und Förderung der Mobilität ein Schnittstellen-Thema zu vielen Pflegeproblemen darstellt und eine Systematisierung der Pflegepraxis in diesem Bereich zu wertvollen Synergien mit anderen Themen wie der Dekubitusprophylaxe, der Sturzprophylaxe, dem Schmerzmanagement oder der Kontinenz Förderung führen kann.



F118: Pflegeberichte schreiben – aber wie? Aktuelles Wissen und praktische Übungen

DATUM	LTZ-NR	Pflegebericht	Einw = Tätig = Grün = Abwanda / Rot = Rechts	Hand-zeichen	LTZ-NR	Pflegebericht	Einw = Tätig = Grün = Abwanda / Rot = Rechts
2/3.10		- Pat. hat bei 1/3 still. Kontrollen geschlafen - Fixierung wurde belassen u. überwacht - Monitoring läuft weiterhin			23.10	50 Sunde Larz / Mann. PP hat Komplexion Kontrolltation mit 20. 1.11.11 West L. Kontrolle in 20. 1.11.11 Die Linsen haben + gute Prognose	
10.10		Pat. wurde im Hofen parasiten im Bett von PP mit Pfeffer versorgt. Pat. macht viel Lärm dabei: "Grind nicht, macht auf 1/3, 1/4 nicht! Aber s. Vorbericht eines Schluchtee bekommen, besetzt weitere Einflüsse mit Kopf schütteln, 1A Pat. Kopf - nicht, hat - Professoren lt. AD Hing, was, Professorin was, Pat. blingt wunderbar hat kein Bienen, hat so. Schreien, 2 da man die Narvungsaupfabe wunderbar da hat da. 1/3, 1/4, 1/5 brachte BE esdote, heute noch Kontrolle, 1/3, 1/4, 1/5			3/4.10	100 Pat. unversehrt, unflät parasiten werden, verschleiß und letzten Nachweg DK + 1700005 - 10275, 1/3 planfreie Inferieren laufen lt. AD Pat. fixiert mit handschuh + 1/3 Pat. kontrolliert, 1/3, 1/4, 1/5 1/3 ist Pat. Kopf stark mit Pfeiffer frühstück den en. 1/3, 1/4, 1/5 mit 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10 4.11.10. Pat. schlief bei 1/3 still. Kontrollen Pat. wurde parasiten, hat auf abo bethtante Parasiten (1/3-1/4-1/5-1/6-1/7-1/8-1/9-1/10) schaltete Propylpropan deschäftet, 1/3 Inferieren planen siehe AD 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10 ab: 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10 nicht nicht, Kopf abmehren nicht Pat. fixiert mit handschuh + 1/3	

Im Alltag bleibt häufig wenig Zeit für die notwendige Pflegedokumentation. Besonders wichtig ist es jedoch, Pflegeberichte auch unter Zeitdruck sicher und professionell schreiben zu können. Die Fortbildung bietet dazu neuestes Fachwissen, viele hilfreiche Tipps und praktische Übungen.

Schrittweise erweitern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Wissen, wie Pflege rationell und sicher dokumentiert werden kann und üben gemeinsam, wie sich unnötiger Schreibaufwand vermeiden lässt.

Inhalte der Fortbildung:

- Wozu Pflegedokumentation?
- Was muss dokumentiert werden – was nicht?
- Wie dokumentieren – Kriterien für eine gute Pflegedokumentation
- Was gehört in den Pflegebericht – was nicht?
- Doppeldokumentation vermeiden
- Prioritäten setzen / Fasse dich kurz!
- Formulateil und Berichtsteil – praktische Konsequenzen der neueren Rechtsprechung
- Juristische Absicherung
- Bewährte Tipps aus der Praxis

F119: Fallbesprechung in der Pflege



Anlässe für Fallbesprechungen gibt es reichlich. In der Regel handelt es sich um hartnäckige Pflegeprobleme oder um Fragen zu Risikosituationen. Manchmal sind es Beschwerden von Patienten, Bewohnern oder Angehörigen. Immer gerechtfertigt sind sie bei herausforderndem Verhalten oder wenn der mutmaßliche Wille des Patienten/Bewohners hinsichtlich bestimmter Entscheidungen unklar ist.

Grundsätzlich sollte es mindestens einmal im Jahr zu jedem Patienten oder Bewohner eine umfassende Bewohner- Patientenbesprechung geben. Darüber hinaus ergeben sich unterschiedlich oft Anlässe für reine Fallbesprechungen. Wichtig ist, dass Bezugspflegerkräfte oder leitende Mitarbeiter die Anlässe oder Indikationen für eine Fallbesprechung erkennen und vorbereitende Schritte initiieren.

Ziele von Fallbesprechungen können sein:

- Förderung von Kommunikation und Kooperation aller Beteiligten
- Pflegerische oder interdisziplinäre Interventionsplanung
- Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Bedarfe des Bewohners
- Ermittlung des mutmaßlichen Willens des Patienten/Bewohners (ethische Fallbesprechung)
- Überprüfung von Behandlungsstrategien und Pflegeplänen
- Steigerung von Patienten-, Bewohner- und Mitarbeiterzufriedenheit
- Reflexion des eigenen Verhaltens
- Besseres Verständnis des Patienten/Bewohners
- Gemeinsame Situationseinschätzung

F120: „Verdammt jetzt habe ich mich gestochen!“
So verhindern Sie wirkungsvoll Nadelstichverletzungen



Nadelstichverletzungen müssen in der Pflege verhindert werden

„Verdammt jetzt habe ich mich gestochen!“ – Wer hat nicht schon einmal diesen Satz während seiner Arbeit von einem Teammitglied gehört oder hat ihn sogar selbst ausgerufen? Nadelstichverletzungen kommen immer wieder im pflegerischen Alltag vor, aber nicht allen Betroffenen ist klar, welche gesundheitlichen Gefahren sie mit sich bringen. Hepatitis B und C, aber auch HIV sind typische Erkrankungen, die von Ihrem Pflegekunden auf Sie durch eine Nadelstichverletzung übertragen werden können.

Nadelstichverletzungen sind im Gesundheitsdienst keine Seltenheit. Schätzungen in Deutschland gehen von bis zu 500.000 Stich-, Schnitt- oder Kratzverletzungen aus, die durch spitze oder scharfe mit Patientenmaterial verunreinigte Gegenstände verursacht werden. Im Durchschnitt stechen sich Mitarbeiter/innen einmal pro Jahr. Zu den besonders betroffenen Personengruppen zählen die Pflegekräfte. Aber auch Reinigungs- und Küchenpersonal verletzt sich an gebrauchten Instrumenten. Bei der Wäsche- oder Abfallentsorgung treten immer wieder Schnitt- und Nadelstichverletzungen auf.

F121: Datenschutz - Die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung „Wie bereite ich meinen Pflegedienst vor?“



Mit der DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) kommen einige Neuerungen auf alle Pflegeunternehmen zu. Denn sie arbeiten mit Gesundheitsdaten, die besonders schutzwürdig sind. Die Neuerungen beinhalten sowohl erweiterte Pflichten für das Unternehmen, als auch eine Stärkung der internen Rolle des Datenschutzbeauftragten. Bei einer Kontrolle durch die Datenschutzaufsichtsbehörde können im Einzelfall Bußgelder für die Unternehmen drohen, die sich nicht mit der Umsetzung der DSGVO und dem neuen Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) in ihren Prozessen befasst haben.

- Das müssen Pflegedienste beachten:
- Relevante Gesetze
- Persönlichkeitsrechte
- Begriffsbestimmungen
- Zulässigkeit der Datenverarbeitung
- Informationspflichten / Auskunftsrechte
- Recht auf Löschung
- Bestellung des DSB
- Rechte & Pflichten des DSB
- Aufgaben des DSB
- Datenverarbeitung innerhalb eines Konzerns
- Datenverarbeitung in der EU
- Datenübermittlung außerhalb der EU
- Pflichten des Unternehmers
- Dokumentationspflichten

F122: Die MDK Prüfung



Sie möchten, wenn der MDK in Ihre Einrichtung kommt optimal vorbereitet sein? Das heißt Ihre Unterlagen sind aktuell und vollständig, die Dokumentation ist fehlerfrei, die Prüfung läuft gut und Sie erreichen eine gute Note!

Durch die zahlreichen Änderungen der Qualitätsprüfrichtlinien (QPR und QPR-HKP) und der Pflege-Transparenzvereinbarung Ambulant (PTVA) in den letzten zwei Jahren, hat sich der Prüfungsablauf erheblich geändert. In dieser Fortbildung werden wir Ihnen einen kompletten Überblick über alle Prüffragen, insbesondere über die Transparenzkriterien, verschaffen. Auch der Bereich der Abrechnungsprüfung wird noch einmal im Detail beleuchtet und mit Praxistipps versehen.

Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass hier gut informierte Mitarbeiter die besseren Partner im Pflegedienst sind. Oft fehlt das Verständnis dafür, warum gerade in der Dokumentation gewisse Kriterien von großer Bedeutung für eine gelungene Prüfung sind.

F123: Expertenstandard Förderung der Mundgesundheit in der Pflege Version 2021

Die demographische Entwicklung mit einer zunehmenden Lebenserwartung und einer Überalterung in der Gesellschaft wird auch in Zukunft anhalten.

Alterserscheinungen wirken sich auch auf die Mundhöhle aus, was sich durch spezielle Munderkrankungen bemerkbar macht. Durch prophylaktische Maßnahmen und Pflegemethoden können jedoch Zahn- und Munderkrankungen bei älteren Menschen erfolgreich vorgebeugt und behandelt werden.

Das Seminar behandelt die Bedeutung der Mundgesundheit, sowie den Einfluss der Mundgesundheit auf den Gesundheitszustand, durch Besiedlung mit Mundhöhlenbakterien. Weitere Themen sind die Bedarfs- und Bedürfniserhebung beim Patienten und die daraus resultierenden Unterstützungsbedarfe zu erkennen.

Themenschwerpunkte:

- Differenzierte Einschätzung von Risikofaktoren bei Problemen im Mundbereich
- Einflussfaktoren von Medikamenten
- Anzeichen für eine schlechte Mundgesundheit
- Koordination von Maßnahmen zur Förderung der Mundgesundheit
- Information von Patienten, Bewohnern und ggf. Angehörigen über das Ergebnis der pflegerischen Einschätzung
- Beratung zur Förderung der Mundgesundheit
- Maßnahmenplanung unter Einbeziehung der beteiligten Berufsgruppen zur Förderung der Mundgesundheit, Kompensation von Komplikationen und Vermeidung von Beeinträchtigungen
- Koordination einer multidisziplinären Behandlung (z.B. durch Zahnärzte)
- Kontinuierliche Umsetzung und Evaluation des Maßnahmenplans

F124: Hygiene/MRSA



Regelmäßige Information über die Problematik multiresistenter Erreger bildet die Basis aller Maßnahmen. MRSA verhalten sich epidemiologisch ähnlich wie empfindliche *Staphylococcus aureus*-Stämme. Sie werden aber durch Antibiotika selektiert und neigen vor allem in Bereichen mit hohem Antibiotikaverbrauch und anfälligen Patienten, z.B. in chirurgischen oder intensivmedizinischen Bereichen, zu epidemischem Auftreten.

Themenschwerpunkte:

- Definition MRSA
- Richtlinien und Empfehlungen
- Standardhygiene
- Desinfektion
- Infektionsprävention
- Spezielle Maßnahmen bei MRSA
- Aufbereitung von Medizinprodukten
- Schutzkleidung und Wäscheaufbereitung
- Personalschutz
- Patientenschutz

F125: Hygiene/ Update



In der häuslichen Pflege ist man mit besonderen Hygiene-Bedingungen konfrontiert. Um den Patienten und sich selbst vor Infektionen zu schützen, ist es wichtig, die Besonderheiten der hygienegerechten Pflege zu Hause zu beachten. Speziell auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der häuslichen Betreuung zugeschnitten, erörtert dieses Buch neben den Grundlagen zur Hygiene, Infektionslehre und Infektionen auch die besondere Pflege von z.B. Nosokomialen Infektionen. Praxistipps machen die Theorie leicht zugänglich und ermöglichen die schnelle Umsetzung im Pflegealltag. "Hygiene für ambulante Pflegeeinrichtungen" - der wertvolle Leitfaden für alle, die in der häuslichen Pflege arbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Anforderungen der Krankenkassen / Pflegekassen und des MDK
- Infektionskrankheiten (insb. Nosokomiale Infektionen) - Infektionsprophylaxe
- Der Hygieneplan - Form, Inhalt, Aushang
- Personalhygiene und Gesundheitsschutz
- Optimale Hygiene in der Patientenwohnung
- Hygienische Hände- und Hautdesinfektion
- Die wichtigen Vorschriften im Überblick (RKI Richtlinien)
- Erregerarten
 - Viren
 - Bakterien
 - Pilze
 - Parasiten
- Covid 19
 - Personelle Maßnahmen
 - Organisatorische Maßnahmen